

3. Ihm gehört das Weite:
Was sein Pfeil erreicht,
das ist seine Beute,
was da krencht und fleucht.

Fr. Schiller.

2. Die Alpen erstrecken sich von Frankreich und Italien aus über die Schweiz, Oesterreich und das südliche Bayern in einer Länge von mindestens 120 Meilen. Aus den Thalgründen erheben sich die Berge viele tausend Fuß hoch, unter ihnen der über 14,000 Fuß hohe Montblanc. Feierlich und still schauen ihre mit blendend weißem Schnee bedeckten Häupter in die grünen Alpenthäler herein. In diesen liegen die Gebirgsdörfer mit ihren hölzernen Häusern. Ihre Dächer stehen weit über die Wände hervor und sind gegen den Sturm mit großen Steinen bedeckt. An schmuden Städten fehlt es nicht. Ihre Bewohner erwerben sich den Unterhalt durch Ackerbau, Holzschmiederei, Weberei, Einsammeln heilkräftiger Kräuter und saure Hüttenarbeit. Auch erblickt man Bergseen, zuweilen Meilen lang, mit waldigen Ufern oder mit schönen Obst- und Kastanienalleen in der Nähe. Dampf- und Ruderfähnen durchschneiden ihre blauen Fluthen. An den Ufern derselben ziehen Ortschaften, Weinberge und Landhäuser sich hin. So spiegelt sich Genf, die größte Stadt der Schweiz, in den Fluthen des Genfer See's, und an der Grenze Deutschlands liegt, vom Rhein durchflossen, der Bodensee.

3. Die Alpenthäler sind fleißig angebaut. Man kommt durch Gärten, Acker, Wiesen, freundliche Obstanzpflanzungen, hier und da auch durch Weinberge. Je höher, desto mehr vermindert sich der Baumwuchs; zuletzt bleiben



Die Gemse.

nur Beerengesträuch und die prächtige Alpenrose übrig. Wilde Gießbäche unterbrechen durch ihr lautes Getöse die stille Einsamkeit. Hoch in den Lüften kreist der Lämmergeier, der auf den unzugänglichsten Felsen horstet und Gamsen und Ziegen verfolgt. Die flüchtige Gemse macht ihre gefährlichen Sprünge über Schluchten und Abgründe und wird vom kühnen Alpenjäger unter beständiger Lebensgefahr verfolgt.

Da oben liegen die höchsten Alpenwiesen mit ihren bunten, würzigen Kräutern und ihrem feinen Grase. Auf diesen grünen Matten weiden die Sennen und Sennerrinnen in den wenigen Sommermonaten zahlreiche Heerden von Kindern, Schafen und Ziegen und bereiten Butter und Käse. Ihre Wohnungen sind Hütten, aus rohem Holz oder aus kunstlos aufeinander gelegten Steinen erbaut. Ganz nahe bei der Sennhütte sind die eben so kunstlos erbauten Stallungen, in denen die Herde zur Zeit des Unwetters sichere Zuflucht findet.